

LEOPOLD MOZART AN LORENZ HAGENAUER IN SALZBURG
PARIS, 9. UND 13. JUNI 1766

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 109]

Paris 9.^t Juin 1766.

Monsieur!

5 Hat nicht etwa bey ihnen im Hause iemand die *Ischiatica* oder einen *Revmatismum*?

Über 2. bis 2 $\frac{1}{2}$. Jahr habe ich nicht den mindesten Anstoss gehabt; Und eben da ich den 7.^{ten} diss ihr Schreiben vom 29.^{ten} *Maij* erhalte, so überfällt mich auch zugleich ein *Revmatismus* am obern Schenckl des rechten Fusses, daß für Schmerzen die
10 wunderlichsten Gesichter schneide.

Ich hoffe nicht, daß es lange anhalten, oder etwa gar schlimmer werden wird, indem wir künftige Woche wieder nach *Versailles* gehen sollen; wo wir erst vor 12. Tagen, auf 4. Täge waren. Ich fange diesen Brief den 9.^{ten} *Juin* zu schreiben an als an dem Tage, an welchem wir vor 3. Jahren aus Salzburg abgereiset sind. Wenn ich ihn
15 enden werde, wird der Schlus des Briefes lehren.

Bishieher habe ich schreiben können, und nicht weiter, ich wurde verhindert, und bis heute den 13.^{ten} da ich dieses schreibe; hatte ich 4. schlaflose und schmerz-
hafte Nächte, und keine bessere Täge; wie es halt schon der gebrauch ist. Ein kranker
20 Mann, ein armer Mann! – – Dero werth: vom 29.^{ten} habe den 6.^{ten} *Junij* mittags richtig erhalten. Ich zweifle nicht, daß gegenwärtiges den 22.^{ten} in ihren Händen seyn wird, an welchem Tage, allem ansehen nach, wir in *Versailles* seyn werden. Wenn sie nun den 23.^{ten} darauf schreiben, so erhalte den Brief den 1.^{ten} *Julij*, schreiben sie den 26. Junij, so werde solchen ohnfehlbar den 4.^{ten} *Julij* haben, welches noch Zeit genug ist; indem
25 wir vor dem 6.^{ten} oder 7.^{ten} *Julij* von hier nicht abreisen können: um diese Zeit hingegen *absolute* fort, oder unser Wohnung abermahl für 15. Täge anfangen, und folglich, wieder für 15. Täge mit 3. *Louis d'or* und 3. *livres* bezahlen müssen, welches aber nicht geschieht, ausser es müste uns was ausserordentliches dazu zwingen; so nicht hoffe. Mir ist sehr angenehm zu vernehmen, daß sie sich alle in bestem Wohlstand befinden.
30 Gott wird uns hoffentlich das Vergnügen geben, einander gesund zu sehen. Mein allerliebster Herr Hagenauer ich weis nicht wie ich die Sache anstellen werde; dencken sie doch der Sache ein wenig nach. Ich habe auch einen bedienten mit mir. Es ist aber kein S=Magen oder etwa ein schlechter kerl, sondern den ich anders nicht von mir zu lassen gedencke, ausgenohmen es will ihn ein *Cavellier* zum Cammerdiener nehmen.
35 Ich werde ihm ausser dem Hause ein Wohnzimmer besorgen müssen: und das thut mir darum leid, weil ich nicht möchte, daß er etwa von ungefähr in üble Gesellschaft gerathen sollte. Er ist zwar kein Kind: doch wissen sie auch, daß die Versuchung, und die Gelegenheit selbst Engel in Teufel verwandelt; Sie lieben schöne und Brave Leute.

Er wird ihnen beÿm ersten Anblicke schon gefahlen. Wo wir von hier aus hingehen,
 40 schreibe ich ihnen nicht. Mir kommt vor es wird artiger herauskommen, wenn es ihnen
 die ersten Buchstaben des kommenden Briefes selbst lehren. Unterdessen hatten
 wir die Gnade S:^e Durchleucht den Erbprinzen von *Braunsweig* beÿ uns zu sehen. Er
 ist ein sehr angenehmer, schöner, freundlicher Herr; und beÿ seinem Eintritte fragte er
 mich: ob ich der *Author* des Buches über die *Violin* wäre etc. Er wird bald weg reisen,
 45 und *en passant* die Vestungen *Mez* etc: *Strasburg* etc: besehen, und dann über *Geneve*
 nach *Turin* und durch *Italien* gehen.

Man sagt immer der Regierende Herzog von Zweÿbrücken soll auch zu uns
 kommen, ob es wahr wird eine wenige Zeit lehren.

Sie schreiben mir weiter nichts mehr vom neuen Thor? – und vielleicht von
 50 einer neuen Vorstatt; und gar nichts von dem Beschlacht oder eigentlich den neuen
 steinernen Wasserwehren? derjenige, der in dem Zimmer und Gegenwart S:^r *Excel-*
lenz des Herrn Grafen von *Spaur* dies letztere ihm von mir vorgetragene *Proiect* als
 unmöglich verworffen, sieht nun, daß nicht die Erde, wo man das Beschlächt machen
 sollte, sondern sein Widerspruch und Einsicht grundlos war.

55 Ich vernehme, das Plätze zur Erbauung der Häuser ausser dem Neuen Thore verge-
 ben werden; allein ich hoffe auch, daß man ein *Dessin* entwerffen wird, nach welchem
 die neuen Häuser müssen verfertiget werden, um eine schöne Gleichheit, wenigst in
 der Höche des Hauses und der Stockwercke zu erhalten. Der Augenschein kann auch
 zeigen, ob man nicht, da oder dort ein *Alleé* vom Bäumen anlegen sollte. Ich wollte
 60 nun gleich den Ofenlochberg hinweg wünschen, um die schöne Ebne zu gewinnen.
 Nach der mir gemachten Beschreibung muß der Eingang von der Statt aus, in das
 neue Thor, nicht gross seÿn, weil die ganze Mauer an der Schwemme, daran die Pfer-
 de gemahlt sind, stehen geblieben. Ich hab mir eine ganz andere Vorstellung davon
 gemacht: ich habe nämlich mir eingebildet, man habe die ganze Mauer weg genom-
 65 men; das Thor so einzurichten gesucht, daß man beÿm Eintritte in die Statt schnur
 gerade die Schwemme im Gesicht hat, und so dan rechts und lincks um die Schwem-
 me herum sich wenden mag. So schien es mir mehr freÿ, offen und zum ausweichen
 bequemer, ansehnlicher und prächtiger. Vielleicht ist es aber so besser; ich sage nur,
 wie meine Vorstellung, die ich mir zum voraus machte, war.

70 Ich bedaure den Todt des ehrlichen verdienstvollen Herrn *Doctoris Agliardi*. hat
 nicht kürzlich den herrn Edlknaben Hofmeister der Schlag getroffen?
 Der *Fagotist Roth* muß ein alter Mann geworden seÿn.

Des Camerd: *Allmayrs* StaatsPerucken, die er *pro festis Pallij* hatte, soll man in
 einem *Antiquario* aufzubehalten, nicht vergessen.

75 Der Rossenegger ist zu bedauern. der arme Man hat doch auch seine lebsTage
 manches hundert gulden verdient, und ins Land gebracht; und war überhaupts ein
 geschickter Mann.

Und die *Madame Muralt* ist also auch gestorben? haben denn die *Medicinen* kei-
 nen *Effect* mehr gethan? Die lieben Kinder werden wenig *Blessur* an diesem Umstande
 80 gehabt haben. Was macht dan der Herr Sohn; hat er nicht etwa unterdessen einige Län-

der *passiert*? Nun wird er wohl bald haÿrathen: es wird aber auch ein Zweifel seÿn,
 ob er in Salzburg eine finden wird, die nach seiner *gealousie* ist. Noch eins! die *Madame*
Brexin ist auch todt; und die alte *Madame Jolij* hat also viele Verdriesslichkeiten über-
 leben müssen. Ich habe zu meiner Verwunderung den *D:r Brex* hier in *Paris* gefunden,
 85 aber auch zu meiner Freude, da er mir die Ursach seines Aufenthalts sagte. wieder
 einmahl ein guter Gedanke ins werck gebracht |: dachte ich mir :| worüber ich mir
 auch manche Jahr her zimlich das Maul zerrissen. Aber ich muß ihnen zugleich auf-
 richtig gestehen, daß ich in ein helles Lachen ausgebrochen, da er mir seinen Gehalt
 sagte: nämlich von der Landschaft 300 f: und vom *Magistrat*, wenn nicht irre, 150 f.,
 90 folgl: 450 f: Liebster Herr Hagenauer, wenn ich die Gedult hätte ihnen eine Beschrei-
 bung über die nothwendigsten Ausgaaben, die dieser Mann *absolute* machen muß,
 herzusetzen, so würden sie sehen, daß er zum allerwenigsten monatlich 50. bis 60 f:
 ausgeben muß. Und nun fangen erst recht seine Ausgaaben an, da es auf die Hand-
 griffe losgehet. So oft er beÿ einer Geburt gegenwärtig ist, à l'*Hôtel de Dieu*, muß er das
 95 Kind zur Taufe halten, und folglich eine schon *taxierte* Ausgaabe machen. Genug, ich
 möchte nicht anfangen zu erzehlen! die Landschaft, und der *Magistrat* haben niemals
 in *Paris* gelebt. Der gute *Dr: Brex* muß täglich um 7. Uhr Morgens aus und etwa bis in
 Frohnburgerhof, von da bis 10. Uhr nach Milln, und dan wieder bis Mittag zu den *Cai-*
etanern laufen. So gross sind seine Umwege. das Geld braucht er für die Suppe nicht
 100 für einen *Fiacre* oder Wagen. Er wird sich dann erhitzen, sich die *Consumption* an hals
 lauffen, und dann hat man einige hundert Gulden zu ersparen, alles auf einmal verl-
 ohren. Glauben sie mir, ich rede die Wahrheit. Und wenn ich Erzbischof wäre, so mü-
 ste er mir aus dem *gr: Van=Eyckischen* Hause weg. Das ist kein Platz für ihn! Meine
 Frau und Kinder empfehlen sich und erwarten baldige Antwort. Leben sie alle wohl,
 105 ich bin der alte.

Wie heist dann der neue *Violoncellist*? der *Violon*spieler ist, höre ich, wieder abgezogen.